

9. SCHLUSSBETRACHTUNG

Mit dieser Arbeit liegt eine Gegenwartsstudie und empirische Betrachtung vor, in der historische Bauernhäuser im Mittelpunkt stehen und in mehrfacher Hinsicht kontextualisiert, analysiert und neu bewertet werden. Obwohl die beispielhaft untersuchten Fachhallen- und Barghäuser der Steinburger Elbmarschen als Bautypen in einer Phase um 1900 obsolet geworden sind, existieren noch viele Gebäude. Analysiert wurden sie in dieser Studie als geschichtliche Dokumente im Gebrauch, in denen neben historischen baukulturellen Errungenschaften gleichzeitig Transformationen und aktuelle Verhältnisse sichtbar werden. Über die Bestandsaufnahme und typologische Neuordnung hinaus wurden die Gebäude als Ressource für die regionale Entwicklung untersucht. Auch wenn sie als Kulturgut wertgeschätzt werden und über materielle und räumliche Qualitäten verfügen, so stehen sie indes immer wieder zur Disposition und werden abgebrochen. Im Hinblick auf eine Weiterentwicklung wurden die komplexen Zusammenhänge der Einflussfaktoren und Möglichkeiten der Steuerung erörtert. Im Folgenden wird zunächst auf die Relevanz der Arbeit und auf die Schließung von Forschungslücken eingegangen. Das zweite Kapitel reflektiert die methodische Herangehensweise. Im Anschluss daran werden die Forschungsfragen wiederholt und mit den Ergebnissen beantwortet. Den Schluss bilden Diskussion und Ausblick.

9.1 RELEVANZ UND SCHLIESUNG VON FORSCHUNGSLÜCKEN

Die Relevanz der Forschungsarbeit erklärt sich vor dem Hintergrund der gravierenden Wandlungen in ländlichen Räumen (Kap. 1.2). Konkurrenzen und Veränderungen von (Lebens-)Qualitäten rufen hier eine Notwendigkeit der Gestaltung einer nachhaltigen und attraktiven Umgebung für die Menschen hervor. Kulturlandschaft wird dabei von einem Nebenprodukt menschlichen Tuns zu einem gesamtgesellschaftlichen Handlungsräum. Im Zuge des Paradigmenwechsels hin zum Bauen im Bestand gerät der Weiterbau von funktionslos gewordenen Bauernhäusern in den Blick. Bestandsgebäude auf dem Land sind nicht allein von Leerstand bedroht, sondern bieten Raum für die Verwirklichung von Lebens-, Arbeits- und Wohnmodellen. Sie erhalten über sich selbst hinaus eine Bedeutung in regionalen Transformationsprozessen. Einerseits sind Umbau und Umnutzung von Gebäuden eine alte, in der Moderne fast vergessene Praxis, andererseits bestehen einige Herausforderungen. Die Aneignung und Adaption his-

torischer Substanz ist nicht allein ein privates und architektonisches, sondern ebenso ein gesellschaftliches und politisches Thema.

Die Gebäude der Fallstudie stehen exemplarisch und übertragbar für alte Bauernhäuser in ländlichen Räumen, deren Funktionalitäten und bauliche Erscheinungen sich im letzten Jahrhundert gewandelt haben und deren Wichtigkeit für eine regionale Charakteristik anerkannt ist. Die bestehende Typologie der Bauernhäuser kann, da sie sich auf historische Zustände bezieht, heutige Sachverhalte nicht erklären. Es liegen weder eine Erfassung und Bewertung der gegenwärtigen Beschaffenheit der Fachhallen- und Barghäuser noch eine Analyse der Einstellungen von Eigentümern vor. Diese Forschungslücken wurden mit den Ergebnissen dieser Studie gefüllt, mit der eine umfängliche Bestandsaufnahme vorgenommen wurde. Diese umfasst regionale Bezüge, den baulichen Maßstab, funktionale Aspekte und die Sichtweisen von beteiligten Personen. Hieraus wurden aktualisierte typologische Betrachtungsweisen und die relevanten Einflussfaktoren abgeleitet. Bisher sind die Gebäude vor allem als Kulturgut bewertet worden. In der bestehenden (Haus-)Forschung werden Veränderungen der Gebäude in der Bestandsphase meist außer Acht gelassen und häufig abgewertet. Was können die Gebäude noch, außer einen historischen Typus zu repräsentieren? Die Arbeit schließt diese bestehende Leerstelle, indem sie die Bedeutung als Gebrauchsgut und als Ressource für die regionale Entwicklung untersucht und diskutiert.

9.2 METHODISCHE REFLEXION

Mit der Arbeit wird ein multiperspektivischer, kontextbezogener, maßstabsübergreifender und prospektiver Ansatz verfolgt (Kap. 1.4.3). Hierbei werden sowohl die gebaute Umwelt als auch die sie gebrauchenden Menschen in den Blick genommen. Einzelne Gebäude werden als Fallstudien detailliert untersucht, wobei ebenfalls ihre regionale Bedeutung betrachtet wird. Die Bestandsaufnahme verbindet sich mit der Entwicklung einer neuen Lesart und der Bewertung von Potenzialen. Diese angewandte Forschung zielt auf die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis.

Auf methodischer Ebene zeigt die Arbeit auf, wie architektonische Forschung, die durch die Kulturtechnik des Entwerfens geprägt ist (Kap. 1.4.1), mit der sozial-wissenschaftlichen Grounded Theory Methodology, die der qualitativen empirischen Erforschung von Lebenswirklichkeiten dient, kombiniert werden kann. Parallelen der beiden Forschungsperspektiven bestehen in dem Fokus auf einen konkreten Fall, auf komplexe und einzigartige Situationen, für die neue Denkweisen entwickelt werden sollen, in der notwendigen Offenheit und Flexibilität des reflexiven Forschers, in der potenziellen Nutzung aller Daten des Forschungsfeldes, in dem iterativen und kreativen Prozess, der über induktive, deduktive und abduktive Anteile verfügen kann, in der Anwendung von Konzepten sowie der Nutzung von Diagrammen für Analyse und gegenstandsbegründete Theoriebildung.

Vielmehr als eine einzelne Fragestellung mit einer bestimmten Methode oder im Hinblick auf eine bestimmte Theorie zu bearbeiten und zu beantworten, ging es bei dieser Arbeit um die Erforschung eines Feldes. Fragen wie „Was ist hier los?“, „Wie steht es um die Gebäude?“ und „Wie könnte es sein?“ waren Ausgangspunkte. In der hiermit vorliegenden explorativen und gegenstandsbezogenen Studie wendet sich der Blick vom Objekt zum kontextuellen Muster. Für die Datenerhebung und -analyse